



## Juli 2016, Nr. 72

Inhalt:

-  **Termine**
-  **Fördermöglichkeiten EIP in Hessen**
-  **Cows in the cloud – und im Stall...Kurzbericht PDF Konferenz, NL**
-  **„Think differently – think diversity“ Eindrücke EDF Konferenz, F**
-  **LTO Milchpreisvergleich: Kontrakte und Milchpreisdifferenzierung**
-  **Infos vom Ernährungsteam unter: E-Team72 Juli.pdf**

### Ausflugstipps / Terminhinweise

**Tag des offenen Hofes:** Landwirtschaft zum Anfassen für Groß und Klein....  
Eine Übersicht der Termine in Hessen gibt es hier <http://media.repro-mayr.de/53/656353.pdf>

23./24.07.2016

50 Jahre Ferienhof Hasenkammer  
<http://www.ferienhof-hasenkammer.de/>

21.08.2016 Tag der offenen Tür in Hofgeismar:  
Folienstall, AMS, Milchvermarktung  
<http://www.hessischerbauernverband.de/betrieb-moecklinghoff> oder <http://www.ferienhof-papiermuehle.de/>

16.-19.10.2016 Weltmilchgipfel, Rotterdam:  
"Dare to Dairy" <http://www.idfwds2016.com/>

17./18.10. – 21.10. Studienreise LV Milch in Kombination mit dem Weltmilchgipfel – Niederlande

05.11.2016 32. RGT in Gießen – „Kosten runter – Tiergesundheit rauf“ (siehe 32 RGT.pdf)

### Fördermöglichkeiten EIP in Hessen

Es ist fester Wille der EU den ländlichen Raum zu stärken. Dafür gibt es u.a. die „Europäische Innovationspartnerschaft, kurz EIP. Dieses Programm ist mit Fördermitteln ausgestattet. Aus besonderem Anlass möchten wir auf die Möglichkeiten der Förderung in Hessen hinweisen und bitten Sie, die aktualisierten Details (12.07.2016) im angehängten pdf zu lesen!

### Studienreise Niederlande

In diesem Jahr möchten wir die einmalige Gelegenheit nutzen und unsere Studienreise mit einem besonderen Event verbinden: dem Weltmilchgipfel. Für alle, die sich ein Bild vor Ort machen wollen, wie und welche Experten sich hier international zu Fragen aus der Milchwirtschaft, der Milchpolitik, der Umwelt und der Ernährung austauschen, möchten wir einen „Schnuppertag“ am Kongress anbieten.

Im Anschluss daran werden wir wieder zahlreiche Programmpunkte aus der „Milch-Szene“ in den Niederlanden für Sie zusammenstellen. Den ersten schwimmenden Kuhstall im Rotterdamer Hafen können wir leider noch nicht besichtigen (Bild), die ersten 60 Kühe werden frühestens im Januar 2017 dort einziehen, aber mit einem „cow garden“, einem Rundstall, verschiedenen Kompost(ierungs-)betrieben, vollautomatisierten Kuhställen und interessanten Diversifizierungsmodellen werden wir viele innovative Ideen bei unseren Nachbarn sehen. Wir hoffen, Sie sind dabei!



### Cows in the cloud – und im Stall

In Leeuwarden fand die erste internationale Konferenz unter dem Thema „Precision Dairy Farming“ statt, mit den Themen, die die Milchwirtschaft weltweit in den kommenden Jahrzehnten maßgeblich beeinflussen werden: Automatisierung und sensorgesteuerte Tierüberwachung und Kontrolle. Precision Dairy Farming, kurz PDF, ist die Nutzung verschiedenster Technologien, um physiologische Indikatoren, Verhaltensweisen und Produktionsdaten individueller Tiere einer Herde zu erfassen, um damit die Managementstrategien und letztlich nachhaltig die Leistung der Betriebe zu verbessern. Die Kombination verschiedener Sensordaten soll sowohl das Potential jedes individuellen Tieres maximieren, aber auch eine frühe Diagnose von Erkrankungen ermöglichen, damit den Medikamentenverbrauch reduzieren und das Wohlergehen der Tiere verbessern. Andererseits spart der Einsatz neuer Technologien



PRECISION DAIRY FARMING  
21-23 JUNE 2016



### Innovationsteam Milch Hessen

ein Team der  
Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.  
Lochmühlenweg 3  
61381 Friedrichsdorf  
Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296  
E-Mail: [i-team-milch@agrinet.de](mailto:i-team-milch@agrinet.de) ♦  
Internet: [www.milchhessen.de](http://www.milchhessen.de)



Arbeitszeit und verbessert die Effizienz der Produktion. Durch automatisierte Kontrollen können Produktionskosten gespart werden, die Produktqualität und das Wohlergehen der Tiere verbessert und schädliche Umwelteinflüsse werden minimiert. Generell ist PDF eher eine Abkehr der Überwachung und Kontrolle einer gesamten Herde/Gruppe, sondern wieder eine intensivere Kontrolle der Einzelkuh.

In größeren Betrieben steigt der Bedarf nach technischer Unterstützung bei der Tierüberwachung und dem Management; mit PDF ist das ohne zusätzliche Arbeitskraft möglich. Allerdings hilft die Sensortechnik zunächst nur dabei, eine unendliche Menge an Daten zu sammeln, echte Unterstützung ist erst zu erwarten, wenn aus den Daten wichtige und richtige Informationen abgelesen werden können, die zu Entscheidungen führen, die dann entsprechende Aktionen auslösen.

Das Themenfeld ist scheinbar unendlich: in sechs Bereichen von neuesten Entwicklungen über Datenmanagement und automatischem melken, exakter Fütterung, Tiergesundheit und Wohlergehen, Umwelt und Produktion sowie den sozialen Aspekten der neuen Technologien wurden weltweite Forschungsarbeiten vorgestellt.

Und am Ende blieb ein wichtiger Hinweis: das Forschen an neuen Technologien macht nur Sinn, wenn die Fragestellung, die dahinter steht, auch für die Praxis einen echten Nutzen hat – das Sammeln von Daten allein ist irrelevant, wenn der Anwender aus den Daten nicht echte Informationen für die Entscheidungsfindung im Produktionsprozess ablesen kann. Eine strategische Weiterentwicklung ist nur durch interdisziplinäre Zusammenarbeit von Forschung, Wissenschaft und Praxis möglich. Es müssen zielorientierte Lösungen für die Nutzung von Technik zur Überwachung und Kontrolle der Tiergesundheit, Leistung und Wohlergehen (Verhalten) gefunden werden. Dennoch ist es unvorstellbar, dass die Kontrolle und das Management von Lebewesen ohne die 5 Sinne des Tierhalters und dessen Verständnis und Empathie für die Kuh auf Dauer funktionieren können. Technologie kann hier unterstützen, aber sie wird den Menschen nicht vollständig ersetzen können. Im Zentrum aller Überlegungen muss die Kuh als Ausgangspunkt stehen, denn trotz viel Technik und Automatisierung gilt der Spruch „Happy cows = happy people“! (SMW)



## Treffen des Clubs der europäischen Milchviehhalter zur EDF Konferenz

Der EDF Kongress 2016 fand direkt am Atlantik, in La Baule, (Departement Loire-Atlantique) einem der bekanntesten Ferienorte Frankreichs, statt. Die Stimmung der 380 Teilnehmer, 70% davon Landwirte, aus verschiedensten EU Staaten, aber auch aus Kanada, Australien und der Schweiz war trotz der Preismisere positiv und optimistisch.

Dass nicht die Urlaubsstimmung Grund für den Optimismus war, zeigte der Produktionskostenvergleich, der von Steffi Wille-Sonk, der wissenschaftlichen Mitarbeiterin von EDF, vorgestellt wurde. Die Betriebe hatten im letzten Jahr

vor allem an der Kostensenkung gearbeitet. Im Schnitt konnten 70% der Betriebe den BEP II, der Punkt, an dem mit dem gezahlten Milchpreis alle Kosten gedeckt werden können, im Vergleich zum Vorjahr leicht senken (-2,2 ct/kg) [Break even point II= Gesamtkosten abzüglich Quotenkosten minus Nicht-Milch-Erlöse des Betriebszweigs, Gewinnschwelle]. 50% der 269 ausgewerteten Betriebe produzieren für unter 36,2 ct/kg, Ausnahme die Biobetriebe (n=20), die 49,9 ct/kg brauchen. Die Verbesserungen, die erzielt wurden, liegen

vor allem an einer Mehrproduktion, d.h. die Kosten sind auf mehr Menge verteilt worden. Der Produktionsanstieg liegt an verbesserten Einzeltierleistungen, aber auch an Bestandsaufstockungen der Betriebe. Problematisch bei der

Betrachtung ist, dass es EU weit stark schwankende Abschlusszeiträume gibt, die eine Vergleichbarkeit erschweren. Ein weiterer großer Unterschied ist durch die Molkereien begründet. Für die Ergebnisse sind aber die Kosten nach wie vor die entscheidende, beeinflussbare Größe. Insgesamt sind die irischen Betriebe aufgrund ihres Produktionssystems (und ihrer Größe) in der Lage für weniger Geld Milch zu erzeugen, als die europäischen Nachbarn. Bei der Sortierung der Ergebnisse von ausgewählten Ländern nach Anzahl der Kühe in die Klassen < 70 Kühe, 71-140 Kühe, 141-350 Kühe und >351 Kühe variierte der BEP II von 43,6 ct bis 31,6 ct/kg. Der Größenvorteil geht aber bei den Cash Kosten (den „echten Kosten“ aus der Produktion) verloren. Wenn auch noch ein kalkulierter Kapitaldienst hinzugerechnet wird,



### Innovationsteam Milch Hessen

ein Team der  
Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.  
Lochmühlenweg 3  
61381 Friedrichsdorf  
Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296  
E-Mail: [i-team-milch@agrinet.de](mailto:i-team-milch@agrinet.de) ♦  
Internet: [www.milchhessen.de](http://www.milchhessen.de)



ist das Familieneinkommen der großen Betriebe deutlich schlechter als bei den Betrieben bis 140 Kühe. Schnelle (teure!) Betriebsentwicklung und länderspezifische Besonderheiten sind der Grund dafür. Auch diese Auswertung zeigt wieder, dass der Sprung in Größe nicht zielführend ist, solange die Produktion nicht zuvor auch kosteneffizient ist. „Erst besser, dann größer“ – diese alte Weißheit bewahrheitet sich auch an dieser Stelle wieder. Für Betriebe in Schweden und Dänemark, die einen deutlich höheren Kapitaldienst als Betriebe in anderen Ländern haben, ist die Liquiditätssicherung ein besonderes Problem. Hier geht Größe nur, wenn man das Risiko managen kann. Aber dennoch: es ist nicht der Milchpreis, der dazu führt, dass Betriebe Geld verlieren, sondern es ist aktuell vor allem der Anteil an Verbindlichkeiten, die bedient werden müssen.

Das Thema des Kongresses „Anders denken – vielfältig denken“ trifft auf die französische Milchproduktion in besonderem Maße zu. Da aufgrund politischer Vorgaben die Betriebsentwicklung, auch in der Vergangenheit, stark eingeschränkt war/ist, gibt es kaum spezialisierte, größere Milchviehbetriebe, sondern Familienbetriebe (2,5 FamAK) mit mehreren Standbeinen. Im Mittel werden 116 Kühe gehalten (EDF – keine repräsentativen Zahlen!) und 200 ha LF bewirtschaftet. Aber auch die länderspezifischen Besonderheiten spielen eine große Rolle, denn es gibt sehr unterschiedliche Produktionsregionen in Frankreich. Zwar ist aufgrund der natürlichen Standortverhältnisse eine Konzentration der Produktion im Nord-Westen und Osten des Landes festzustellen, aber die Politik hat schon früh dafür gesorgt, dass auch noch in den Bergregionen Milch erzeugt wird. Vor allem in den Regionen im Zentralmassiv oder den Alpen werden Produkte mit geschützter Herkunftskennzeichnung erzeugt und hochpreisig vermarktet (Bsp. Comte –Käse). Über das gesamte Land verteilt gibt es viele, auch kleine Milchverarbeiter/Käsereien. Es gibt 5 Marktführer von denen zwei als „Global Player“ bezeichnet werden können (Lactalis, Danone) mit national und international bekannten Marken.

Nach wie vor nimmt der Staat großen Einfluss auf die Betriebsentwicklung – zwar ist Land sehr günstig in Frankreich zu haben (130 EUR/ha Pacht und Kaufpreise unter 1000 EUR/ha – aber eine Landentwicklungsge-

sellschaft entscheidet darüber, wer Land kaufen darf. Wer einen Kuhstall mit mehr als 200 Kühen bauen will, scheitert oft an den Auflagen und umfangreichen Genehmigungen. Wer das dann geschafft hat, ist auf den „good will“ des Vermarktungspartners angewiesen, denn wieviel ein Betrieb produzieren kann, entscheidet die Molkerei.

Am Ende machte der Kongress eines wieder besonders deutlich: Milchproduktion in Europa ist nicht nach „Schema F“ zu beurteilen, denn jedes Land hat Besonderheiten und auch die kulturellen Unterschiede der Landwirte spielen eine entscheidende Rolle. Für französische Landwirte ist z.B. die 35 Stunden Woche ein „Grundgesetz“, das „laissez faire“ gehört zum Lebensstil der ‚grande nation‘, den deutsche, niederländische oder dänische Milchviehhalter kaum nachvollziehen können. (SMW)

Weitere Infos zum Klub der europäischen Milchviehhalter unter [www.dairyfarmer.net](http://www.dairyfarmer.net) oder beim I Team!

## LTO Milchpreisvergleich: Kontrakte und Milchpreisdifferenzierung

Im LTO Milchpreisvergleich, der vor kurzem veröffentlicht wurde, sind u.a. unterschiedliche Milchpreismodelle skizziert worden.

### Festpreismodell Irland

Dairygold, Glanbia und Kerry bieten den Rohmilchlieferanten einen Festpreis für Teilmengen der Milch an. Bereits seit 2011 besteht diese freiwillige Möglichkeit bei Glanbia. Mit Jahresbeginn 2016 wurde bereits die siebte Phase der Festpreise, die vom 01.04. bis inkl. 12/2018 läuft (2 Jahre, neun Monate) angekündigt. Für dieses Modell stellt Glanbia ein vorher definiertes Milchvolumen zur Verfügung, das Betriebe mit Teilmengen der individuellen Lieferungen kontraktieren können. Für diese Teilmengen werden dann im Vorfeld vereinbarte Festpreise gezahlt. Von dieser Möglichkeit haben viele Lieferanten Gebrauch gemacht, denn der Fixpreis ist mit 29 ct/l deutlich höher als der aktuelle Auszahlungspreis, der bei 24 ct/l liegt. (3,3% Eiweiß, 3,6% Fett inkl. MwSt). 2015 hat auch Kerry ein Festpreisschema für insgesamt 70 Mio Liter angeboten, aber diese Menge wurde von den Lieferanten nicht voll in Anspruch genommen. Milcherzeuger konnten max 20% ihrer Produktion so absichern.



lich höher als der aktuelle Auszahlungspreis, der bei 24 ct/l liegt. (3,3% Eiweiß, 3,6% Fett inkl. MwSt). 2015 hat auch Kerry ein Festpreisschema für insgesamt 70 Mio Liter angeboten, aber diese Menge wurde von den Lieferanten nicht voll in Anspruch genommen. Milcher-

zeuger konnten max 20% ihrer Produktion so absichern.

### A und B Milchpreise in Frankreich

Sodiaal und Danone haben ein A und B Preis Modell eingeführt, wobei der A Preis auf den Produktpreisen im französischen Inlandsmarkt



## Innovationsteam Milch Hessen

ein Team der  
Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.  
Lochmühlenweg 3  
61381 Friedrichsdorf  
Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296  
E-Mail: [i-team-milch@agrinet.de](mailto:i-team-milch@agrinet.de) ♦  
Internet: [www.milchhessen.de](http://www.milchhessen.de)



beruht und der B Preis, kalkuliert durch die CNIEL, in Anlehnung an Butter und MMP Preise, liegt. Da der LTO Milchpreisvergleich nur auf den A Preisen der Molkereien basiert, wurde der Effekt der zwei Preise mit einer weiteren Analyse, die A und B Preise berücksichtigt, untersucht. Bereits seit 2011 hat Sodiaal ein Zweipreismodell, wobei der A Preis für 96% (2011/12) und 92% (12/13) gezahlt wird. Die Mengen basieren auf dem Quotensystem. Pro Monat liegt das A Volumen bei max. 8% bzw bei 7,7% der Jahresreferenzmenge. Für Juli, August und September ist keine Obergrenze hinterlegt, d.h. in diesen Monaten wird die gesamte Anlieferung mit A Preis bezahlt. Seit 2013/14 wurde das monatliche Maximum auf 7,5% (Grundlage: 90%) begrenzt, Ausnahme die Monate August bis Oktober.

Danone hat eine max Menge der A Milch bei 8,5% der jährlichen Anlieferung in den Monaten November bis inkl. April, im Mai 9,5% und 12,0% von Juni bis Oktober (seit Juni 2015 sind es 12,5%)

Bei Danone sind die Differenzen durch die A und B Preise auf den durchschnittlichen Preis sehr begrenzt. Grund dafür ist, dass die A Mengen nur von Dezember bis April beschränkt sind und somit der Anteil B Milch gering ist.

Der Effekt ist bei Sodiaal größer, da der Anteil an A Milch geringer ist, somit der Effekt der B Milch auf den durchschnittlichen Milchpreis größer ist. Zusätzlich ist der B Preis bei Sodiaal niedriger.

Wenn die Milchpreisvergleiche auf Basis der A und B Preise kalkuliert werden würden, wäre der Preis bei Danone um 0,07 €/100 kg niedriger (2015). Bei Sodiaal würde der Milchpreis um 0,72 €/100 kg sinken, wenn A und B Preise berücksichtigt würden.

Für Betriebe, die die Produktion ausweiten wollen, bedeutet das generell einen niedrigeren Milchpreis, da die A Mengen an historische Milchanlieferungsmengen gebunden sind. Erschwerend kommt hinzu, dass das gesamte Mengenmanagement nach Quotenende quasi vom Staat auf die Molkereiunternehmen übergegangen ist. Eine Aufstockung ist nur möglich, wenn die Molkerei eine entsprechende Menge zur Verfügung stellt und/oder, wenn Milch von anderen Betrieben (nur in der Region!) gekauft werden kann. Hier sind Preise um die 20 ct/kg üblich. Mengen, die wegen Betriebsaufgaben nicht mehr beliefert werden, werden ersatzlos von der Molkerei eingezogen. (LTO Milkprice Comparisson)

Der Milchpreisvergleich ist im Anhang (Originaltext)

## Exkurs Mengenkontrolle Sodiaal

Die große französische Genossenschaftsmolkerei hat ein Mehrpreismodell eingeführt, um die Anlieferungsmenge besser steuern zu können. Das Wachstum seit dem Ende der Quotenregelung war darum sehr gering. Dennoch hat das Unternehmen Pläne die Milchverarbeitung von 5 Mrd. Liter (aktuell) bis auf 6 Mrd Liter in 2020 zu steigern. Im gleichen Zeitraum geht man von einem Rückgang bei den Lieferanten von 12.000 auf 9.000 aus. Sodiaal hat die Vision, ein „global Player“ zu werden. Dazu ist es erforderlich, die Lieferanten im Marktverlauf mit starken Preisausschlägen zu unterstützen. Wie viele andere Verarbeiter hat Sodiaal einen rel großen Anteil der Milch in Frischeprodukten gebunden. Yoplait ist z.B. eine starke Joghurtmarke, die nicht nur in Frankreich bekannt ist- dass aber nicht, weil Sodiaal den Joghurt weltweit vertreibt, sondern weil nicht französische Unternehmen das Produkt für den Weltmarkt produzieren (Produktionsrechte außerhalb Frankreichs verkauft). Zukünftig plant das Unternehmen zur Glättung der Preisausschläge Festpreiskontrakte (über die Börse), Derivate Kontrakte (Festpreise und garantierte Marge in Verbindung mit Kontrakten bei den Abnehmern) sowie Margen Versicherungen (Bsp. USA) Bereits 2015 wurden 3 Festpreiskontrakte angeboten, aber die Nachfrage der Lieferanten war gering. Im Gespräch sind auch Festpreise für 3 Jahre, die auf einem Index beruhen. Der Basismilchpreis der zu Beginn der Laufzeit festgelegt wird, orientiert sich an den Inputkosten des Betriebes und es wird eine Marge garantiert, die oberhalb der Inputkosten liegt. Der Milchauszahlungspreis schwankt dann entsprechend mit den Inputkosten. Dieses Modell soll probeweise ab 2017 für den B Preis angewendet werden. Ziel muss es sein, jeden Liter, der mehr geliefert wird auch zu guten Preisen vermarkten zu können. (Irish Farmers Journal, Juni 2016).

## Ihr Innovationsteam Milch Hessen

Zu guter Letzt:

„Gefragt, was denn den Zweifeln eine Grenze setze, sagte D.: Der Wunsch zu handeln“ (B. Brecht)



### Innovationsteam Milch Hessen

ein Team der

Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.

Lochmühlenweg 3

61381 Friedrichsdorf

Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296

E-Mail: [i-team-milch@agrinet.de](mailto:i-team-milch@agrinet.de) ♦

Internet: [www.milchhessen.de](http://www.milchhessen.de)

